Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 65 (1958)

Heft: 9

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Nr. 9 65. Jahrgang **Zürich, September 1958**

Von Monat zu Monat

Japan zeigt kein Verständnis. — Wie wir in den «Mitteilungen» Nr. 8 vom August 1958 darlegten, verlangte die Internationale Seidenvereinigung von den zuständigen japanischen Exportorganisationen eine Beschränkung der Ausfuhr von Seidengeweben auf typisch japanische Stoffarten und einen Verzicht auf die Ausfuhr von Seidenzwirnen oder zum mindesten eine Preispolitik, die sich von der europäischen nicht allzusehr entfernt.

Trotz der Zusage der japanischen Delegation anläßlich der Tagung der Internationalen Seidenvereinigung in Wien vom 13./14. Mai 1958, die Wünsche der europäischen und amerikanischen Seidenindustrie wohlwollend zu prüfen, bestand nie begründete Hoffnung auf eine rasche Verständigung. Trotzdem sind die eingeweihten Kreise von der Ende Juli bei der Internationalen Seidenvereinigung in Lyon eingetroffenen japanischen Antwort sehr enttäuscht. Japan erklärt sich wohl bereit, die Ausfuhr von Seidengeweben nach den USA und Kanada zu beschränken, und zwar auf das allerdings beträchtliche Ausfuhrvolumen des Jahres 1957. Von den europäischen Ländern ist aber überhaupt nicht die Rede. Es sieht ganz so aus, als wollte Japan die USA als den größten Käufer von Seidengeweben und Grège nicht vor den Kopf stoßen und gab ihm deshalb ein bescheidenes Zückerchen, wobei vielleicht auch politische Gründe noch mitspielen konnten.

Von den Begehren der europäischen Länder nahm man in Japan nicht einmal Kenntnis. Es ist bezeichnend, daß die europäische Stellungnahme Japan nicht viel sagt und daß es die interessierten Kreise nicht einmal als nötig erachteten, die von den Abnehmerländern vorgebrachten Argumentationen zu würdigen. Plant vielleicht Japan, seinen in den USA nicht mehr zu verkaufenden Gewebeüberschuß nach Europa umzuleiten, ein Unterfangen, das ihm noch zuzumuten wäre!

Die japanische Antwort auf das Begehren, die Zwirnexporte einzustellen, ist in allen Teilen negativ ausgefallen. Mit ausfälligen Bemerkungen und Drohungen versucht Japan, die europäische Seidenzwirnerei und insbesondere die sich in dieser Frage stark exponierte schweizerische Seidenzwirnerei einzuschüchtern.

Es wird sich zeigen, ob die Internationale Seidenvereinigung stark genug ist, die interessierten Mitgliedstaaten um sich zu scharen, um eine einheitliche und wirkungsvolle Haltung gegenüber Japan einzunehmen — und dies vielleicht auch auf das Risiko hin, den Fluß der japanischen Propaganda-Gelder, die, so scheint es uns, ihre Blendwirkung nicht überall verfehlt haben, zu gefährden.

Modisches. — In der Seidenindustrie wird schon seit längerer Zeit darüber Klage geführt, daß es an einer zügigen Mode fehle. Es wird beanstandet, daß sich verschiedene Moderichtungen heute gegenseitig konkurrenzieren und daß niemand klar sieht, was eigentlich von den vielen französischen und italienischen Ideen Mode ist. Mehrere Moden — so schreibt die «Textil-Zeitung» u.E. mit recht — verderben alles, wie viel Köche den Brei! Sacklinie, Trapez- und andere Modelinien laufen wild durcheinander. Alles gilt als richtig, aber keine Richtung setzt sich durch. Noch viel weniger entsteht aus einer solchen modischen Verwirrung eine neue Nachfrage nach Stoffen.

Modische Neuheiten müssen — wenn sie Erfolg haben wollen — von Paris oder Rom oder irgendwoher mit

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat

Japan zeigt kein Verständnis
Mehr Textilien kaufen

Handelsnachrichten

Außenhandel in schweizerischen Seiden- und Kunstfasergeweben

Aus aller Welt

Textilbericht aus Großbritannien
Die indische Kunstseidenindustrie

Industrielle Nachrichten

Die möglichen Auswirkungen der europäischen Wirtschaftsintegration an die Seidenindustrie

Betriebswirtschaftliche Spalte

Die Möglichkiten der Kostenbeeinflussung in der Baumwollweberei

Rohstoffe

Hochschwung synthetischer Spinnstoffe

Spinnerei, Weberei

GROBTEX-Leichtmetall-Webschäfte

Ausstellungs- und Messeberichte

Die Weltausstellung 1958

einer gewissen Ueberraschung kommen. Sie haben den Rahmen des Bisherigen zu sprengen und dürfen nicht langsam eine Moderichtung beeinflussen, so daß der Uebergang von der alten zur neuen Mode kaum merkbar wird.

Es ist kein Zweifel, daß die modische Zersplitterung am Umsatzverlust der Seidenindustrie wesentlich mitschuldig ist. Es wäre deshalb nur zu wünschen, daß die deutlich spürbare Kaufmüdigkeit durch eine sich durchsetzende Mode aufgegangen würde. Mit einer bloßen «Verwässerung» der bisherigen Mode ist allerdings nicht viel geholfen. Notwendig ist, daß die Frau sich wieder verpflichtet fühlt, etwas Neues zu kaufen, da das bereits Erworbene seinen Zweck als etwas Modisches nicht mehr erfüllt.

Mehr Textilien kaufen! — Nach den neuesten statistischen Erhebungen bei 212 Arbeitern- und 101 Angestellten-Familien, die eine genaue Buchhaltung führen, liegen die Aufwendungen für Bekleidungserzeugnisse bei rund einem Zehntel der Gesamtaufwendungen, nämlich bei 9,4% bei den Arbeiterhaushaltungen und bei 10,1% bei den Angestelltenhaushaltungen. Die durchschnittliche Personenzahl der beteiligten Familien beläuft sich bei den Arbeiterfamilien auf 4,4 Personen und bei den Angestelltenfamilien auf 4,2 Personen. Die Einkommen betragen bei den Arbeiterfamilien unter 13 000 Franken jährlich und bei den Angestelltenfamilien unter 15 000 Franken.

Es ist erstaunlich, daß die Aufwendungen für die Bekleidung in unserem Land erst an vierter Stelle der Ausgabenkosten stehen. An erster Stelle finden wir die Nahrungsmittel, gefolgt von den Mieten und dann von den Versicherungen. Nach den an vierter Stelle stehenden Aufwendungen für die Bekleidung folgen noch Bildung und Erholung, ferner Gesundheitspflege und schließlich Heizung und Beleuchtung. Eine Sonderposition bilden die Steuern, die bei der Arbeiterfamilie 2,4% und bei der Angestelltenfamilie 4,7% beanspruchen.

Der Aufwand für Textilien ist mit rund 10% außerordentlich bescheiden, wenn man gleichzeitig berücksichtigt, daß in den Arbeiterfamilien rund ein Drittel, bei den Angestelltenfamilien rund ein Viertel für die Nahrungsmittel verbraucht werden. In einem Land mit anerkannt hohem Lebensstandard ist eigentlich der Lebensmittelanteil sehr hoch und die Textilindustrie wäre sicherlich nicht unglücklich, wenn die Reallohnerhöhungen in Zukunft weniger dem ohnehin bevorzugten Nahrungsmittelanteil oder andern Zwecken zugute kommen würden, sondern endlich auch die Textilindustrie verstärkt zum Zuge käme. Vielleicht muß aber die Textilindustrie selbst auch etwas dazu beitragen, daß das Haushaltgeld vermehrt für Textileinkäufe verwendet wird, wobei wir insbesondere an eine wirkungsvolle Gemeinschaftswerbung für größern Textilverbrauch denken und weniger an die einzelnen für sich unabhängig geführten Propagandafeldzüge für Seide, Man Made Fibres, Baumwolle oder Wolle, die sich gegenseitig konkurrenzieren und die Geister nur noch mehr verwirren!

Die Schweizer Frau in der Textilindustrie. — Die «Saffa» hat Anlaß gegeben, die Stellung der Frau in der Industrie etwas näher zu untersuchen. Die Anfänge der weiblichen Erwerbstätigkeit reichen bei uns weiter zurück als im Ausland und sind mit der Entwicklung der schweizerischen Industrie eng verknüpft.

Zahlenmäßig verzeichnen wir einen nicht unerheblichen *Rückgang* der weiblichen Erwerbstätigkeit in der Industrie, und zwar vor allem in jenen Industriezweigen, die aus der Hausindustrie heraus sich entwickelt haben, also spezifisch «weiblich» sind und früher auch weit mehr Frauen als Männer beschäftigen: die *Textilindustrie* und das *Bekleidungsgewerbe*. Im Jahre 1900 waren 55,9% aller erwerbstätigen Frauen in der Industrie beschäftigt — 1950 waren es nur noch 37,9%.

In der Textilindustrie arbeiteten im Jahre 1900 103 000 Frauen, 1930 noch 65 000 und 1950 noch 43 400. In der Bekleidungsindustrie waren es 1900 92 000, 1930 noch 85 000 und 1950 nur noch 76 000 Frauen.

Die Relativzahlen sehen folgendermaßen aus: Im Jahre 1900 arbeiteten 25% aller Frauen in der Textilindustrie, im Jahre 1950 noch 7%. Nun ist allerdings, entgegen der landläufigen Meinung, die weibliche Erwerbstätigkeit in den letzten Jahrzehnten überhaupt zurückgegangen — aber dieser Rückgang entspricht gesamthaft nicht im Entferntesten jenem in der Industrie. Entscheidend ist hier eine strukturelle Verschiebung: Die Frau ist aus den Fabriksälen in die Büros abgewandert.

Parallel mit dem Ausbau unserer Industrien zeichnet sich auch eine Entwicklung ab, die für die Betrachtung des Lohnproblems von Bedeutung ist. Im Laufe der Zeit haben sich mehr und mehr spezifisch weibliche und spezifisch männliche Teilarbeitsgebiete herauskristallisiert, so daß die Stellen, wo Männer und Frauen genau dieselbe Arbeit verrichten, immer seltener werden. Damit hat auch die Forderung «gleiche Arbeit, gleicher Lohn» einen andern Aspekt bekommen. Es ist eine Nivellierung der Löhne eingetreten. Die Frauenlöhne haben sich den Männerlöhnen stark angenähert. Seit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges sind die Frauenlöhne stärker angestiegen als die Männerlöhne. Die Löhne der Arbeiterinnen sind seit 1939 um 175% gestiegen, jene der erwachsenen männlichen Arbeiter um 137%. Dieser Angleichungsvorgang ist in den einzelnen Industriezweigen sehr verschieden. Es gibt Gebiete, wie zum Beispiel die Textilindustrie, wo sich die Frauenlöhne den Männerlöhnen sehr stark angenähert haben. Die Bedeutung der Frau für die Textilidustrie ist in der «Saffa» verschiedentlich recht deutlich zum Ausdruck gekommen. Hoffen wir, daß etwas «hängen» bleibt und daß das Interesse für die schöne Arbeit in der Textilindustrie wächst.

Handelsnachrichten

Außenhandel in schweizerischen Seiden- und Kunstfasergeweben

Ausfuhr von Seiden- und Kunstfasergeweben

	Total inkl. Eigenveredlungsverkehr		Davon Eigenveredlungsverkehr		In der Schweiz gewoben	
1957	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
1. Quartal	7510	26 954	613	6078	4215	19 030
2. Quartal	4993	20 467	455	3616	3680	16 223
1958						
1. Quartal	8425	27 511	535	5412	4222	19 559
2. Quartal	6472	20 284	264	2291	3672	16 250

Im zweiten Quartal 1958 ist der Export von Seiden- und Kunstfasergeweben gegenüber dem ersten Quartal 1958 um fast 30 Prozent gesunken. Die Tatsache, daß im zweiten Quartal aus Saisongründen weniger exportiert wird als in den ersten drei Monaten des Jahres ist nicht erstaunlich. Hingegen ist das Ausmaß des Exportrückganges vom ersten auf das zweite Vierteljahr dieses Jahres im Vergleich mit früheren Jahren massiver ausgefallen. Ein Vergleich des zweiten Quartals 1958 mit der gleichen